

Allgemeiner Anzeiger

für das Völlme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung: für Halver, Breckersfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Bönsahl,

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr.

Meinerzhagen & Halbert.

Fernsprecher Nr. 34, Amt Halver.
Telegramm-Adresse: Anzeiger Halverwestf.

No 22.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis:
Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,26
durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins
Haus gebracht Mark 1,50.

Halver

Donnerstag, den 20. Februar.

Beilagen: „Wort und Bild“ und „Seifenblasen“.
Anzeigen:
für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfg.,
bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

1902.

Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger“ für den Monat März 1902 werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Nochmals de Wets Durchbruch.

Bei dem hohen Interesse, das die Vorgänge in Südafrika erregen, dürfte der eingehende Bericht, den Reuters Bureau über de Wets Durchbruch bringt, noch fesselnd genug sein, wenn auch die Ereignisse nun schon einige Zeit hinter uns liegen.

Lord Kitchener ließ in der Zeit vom 2. bis zum 7. Febr. umfangreiche Truppenbewegungen vornehmen, um de Wet und Steyn endlich einzufangen. Die Hauptaufgabe sind ja bereits nach Kitcheners Berichten mitgeteilt worden. An den Operationen scheiterten auf englischer Seite über 10 000 Mann beteiligt gewesen zu sein, abgesehen von den Truppen welche die Blockhauslinien besetzt hielten. Am Abend des 5. Febr. wurde den Soldaten mitgeteilt, daß es sich darum handele, de Wet und Steyn zu fangen, was bei den Leuten „Bunder“ gewirkt habe. Am 6. Febr. um 6 Uhr Morgens rückte die ganze Linie vor, wobei die einzelnen Teile so vorzüglich Verbindung hielten, daß es selbst einem Hagen schwer geworden wäre, unbemerkt liegen bleiben. Als de Wet die Gefahr erkannte, zog er alle seine Truppen zusammen und es wurde beschlossen, dieselben in drei Teile zu teilen. Der eine Teil erhielt den Auftrag, einen Durchbruchversuch nach Norden zu machen, während der zweite einen gleichen Versuch nach Süden machen sollte. De Wet selbst erklärte, daß er versuchen werde, die Eisenbahnlinie im Westen zu überschreiten. Die nördliche Abteilung unter dem Kommandanten van der Merwe und Boller machte gegen 11 Uhr abends einen verzweifelten Versuch, durchzubrechen. Sie sammelten eine Anzahl Rindvieh und trieben diese genau an der Stelle gegen die englischen Linien. Tief auf den Sattel niedergedrückt ritten die Buren zwischen dem Rindvieh und machten es auf diese Weise den Engländern unmöglich, sie in der Dunkelheit der Nacht zu erkennen. Die Engländer eröffneten ein furchtbares Feuer und von 200 Buren soll es nur 30 gelungen sein, zu entkommen. Am andern Morgen fanden die Engländer 1 toten Buren und 7 Verwundete; 43 wurden gefangen genommen. Was ist dann aber aus den übrigen 119 geworden? Gegen 11 Uhr Vormittags heliographierte Oberst de Vries, daß de Wet innerhalb der Linien sei. Zu der folgenden Nacht um 9 Uhr brach an der Stelle, wo die britische Infanterie stand, heftiges Gewehrfeuer los. Dann heißt es in dem Bericht weiter:

„Das rollende Feuer wurde bald bis nach Heilbron hin von den ganzen Linie aufgenommen und dort von den Blockhäusern fortgesetzt. Dann folgten die verwirrendsten Töne und Schüsse, die man sich denken kann. Eine lange Flammenlinie, die wie brennendes Holz knackte, lief auf einer Strecke von etwa 30 Meilen auf und ab. Die Panzerzüge warfen ihr Scheinlicht meilenweit über das Gelände. Die Schnellfeuergeschütze innerhalb der verschanzten Linien, die Feldgeschütze und die Bomben schlugen tief durch das scharfe Krachen des Gewehrfeuers, während das Fort von Heilbron mit dem dumpfen Brüllen seines Marinegeschützes zu dem allgemeinen Höllenlärm beitrug. So ging es zwanzig Minuten weiter, dann erlosch allmählich der Lärm; man hörte nur noch den scharfen Schlag einzelner Schüsse und dann war alles ruhig. Aber während der ganzen Nacht bis gegen 2 Uhr Morgens brach das Feuer immer wieder von neuem los, bald an jeder Stelle der Linie. Dann erst bot sich für diejenigen, die nicht in den Videts waren, Gelegenheit, ein wenig zu schlafen. Jeder war begierig zu erfahren, was das Resultat der Nacharbeit gewesen sei. Bei Tagesanbruch rückten unsere Patrouillen vor und fanden 5 tote Pferde und 5 tote Buren. Was vorgekommen war, war folgendes: Die Buren hatten einen entschlossenen Versuch gemacht, die Linie zu überschreiten. Zu diesem Zweck machten sie Scheinmänner, um an unserem Feuer zu erkennen, wo unsere Videts ständen, bis sie einen geeigneten Platz gefunden hatten der von einer Feldwache der 8. britischen Infanterie gehalten wurde. Etwa 50 von ihnen übertritten in gestrecktem Galopp schreiend und rufend dieses Videt, trotz eines starken Feuers. 30 Buren wichen vor diesem Feuer zurück. Zum Unglück für diejenigen, die das nicht thaten, war es, daß sie durch unser Lager galoppierend mitten in die Nachhut der ersten Imperial Light Horse hineinritten. Diese eröffneten das Feuer, töteten 3 und machten 9 zu Gefangenen, sodas etwa nur 8 wirklich durchkamen. An allen anderen Stellen, wo ähnliche Versuche gemacht wurden, schlugen sie fehl. Um 6 Uhr Morgens bewegte sich die Linie wieder in guter Stimmung vorwärts und jeder war überzeugt, daß ein guter Tag jetzt sicher sei. Die Truppen wurden auch nicht enttäuscht. Oberst Dawkins nahm 52 Mann gefangen von denen sich viele in Höhlen versteckt hatten. Im ganzen machte die Kolonne Rawlinson in zwei Tagen etwa 140 Gefangene. Gegen Nachmittag verbereitete sich das Gerücht, daß de Wet entkommen sei. Einige Nachrichten meldeten, er

habe in der Nacht vom 6. d. unsere verschanzten Linie durchgebrochen, während andere Nachrichten behaupteten, daß er die Hauptbahnlinie bei Tageslicht mit 700 Mann überschritten habe, indem er mit seinen Leuten eine englische Kolonne mafierte habe.“

Jedenfalls war de Wet entkommen und Präsident Steyn soll sich überhaupt nicht unter den Engländern befunden haben.

Westfalen-Rheinland.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Original-Artikel ist ohne vollständige Quellenangabe verboten.

Halver, 20. Febr. (Neue Zwanzig-Pfennig-Stücke.) Die alten Zwanzigpfennigstücke, die jetzt schon recht spärlich anzutreffen sind, werden mit dem 1. Januar f. J. aus dem Verkehr verschwinden. An ihre Stelle wird eine neue Münze treten, die ebenfalls aus Nickel besteht, deren Prägung aber eine gefälligere ist.

Halver, 20. Febr. (Wichtig für Fleischer.) Die Inkraftsetzung des Verbots von gesundschädlichen und täuschenden Zusätzen bei der Fleischbereitung (Wurstfärbeverbot etc.) soll am 1. Oktober in Kraft treten.

Halver, 20. Febr. Post- und Rentenzahlung. Die Zahl der Bezieher von Alters-, Invaliden- und Unfallrenten ist in steter Zunahme begriffen und hat bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß am ersten eines jeden Monats die Auszahlung der Rentenbezüge durch die Postanstalten auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Namentlich bei Postanstalten mit beschränkten Schalterräumen und verhältnismäßig vielen Rentenempfängern bilden die Rentenzahlungen geradezu ein Verkehrshindernis für das öffentliche Publikum. Mit Rücksicht hierauf trägt die oberste Postbehörde sich mit der Absicht, die Zahlung der Rentenbezüge gänzlich aus den Diensträumen zu verlegen. Man will versuchen, Rathausäle oder andere öffentliche Räume zu diesem Zweck zu erlangen; dagegen soll die Benutzung von Räumen, in denen ein Ausschank von Getränken stattfindet, vermieden werden.

Halver, 19. Febr. Am Samstag abend um 8 Uhr findet eine nochmalige Aufführung des Schauspiels „Die Heldin von Transvaal“ statt. Der Andrang zu den Aufführungen war derartig, daß viele keinen Einlaß erhalten konnten, weil der Saal schon überfüllt war, um nun aber auch diesen Gelegenheit zu geben sich das großartige Schauspiel anzusehen, haben sich die Darstellerinnen und Darsteller entschlossen am Samstag abend noch eine Vorstellung zu geben. Jedenfalls wird auch an diesem Abend die Zahl der Zuschauer wieder recht groß sein.

Meinerzhagen, 17. Febr. Dem Wunsche des hies. landw. Lokalvereins entgegenkommend hat Herr Landrat Thomée als Direktor des landw. Kreisvereins die Kosten für einen Vortrag hierorts seitens des Herrn Kreistierarztes Brauer auf die Kreisvereinskasse übernommen. Der Vortrag, der am nächsten Sonntag 1/2 6 Uhr stattfindet, behandelt das für den Landwirt so wichtige Thema: „Die Erkennung von Viehseuchen, deren Vorbeugung und die zu gewährenden Entschädigungen.“

Meinerzhagen, 18. Febr. Heute fand im hiesigen Amtsgerichtsgebäude eine Schöffensitzung statt, an welcher teil nahmen die Herren Amtsrichter Hülsmann als Vorsitzender; Carl Bremicker, Kierspe und Fritz Schulte, Landenbrück als Schöffen und Gerichtsekretär Hoos als Protokollführer, die Anklagebehörde vertrat Herr Sparassien-Rendant Franke. Die erste Sache richtete sich gegen die Brüder Fritz und Robert Alte von G bei Halbert, welche angeklagt waren dem Landwirt Thne daselbst die Einfriedigung um eine Kuhweide gesetzwidrig entfernt zu haben, die Klagen welche wohl hauptsächlich wegen einem Streit zwischen den Nachbarn entstanden ist, erwies sich durch die Beweisaufnahme als sehr gering weil auch Thne zugab, daß er verpflichtet sei, einen freien Fahrweg über die Weide gehen zu lassen, so war die Klage für fällig und erfolgte Freisprechung. Nicht so

günstig lautete das Urteil gegen den zweiten Angeklagten. Es erschien auf der Anklagebank Christian Kuse von Dannenberg bei Müllenbach derselbe sollte am 13. September vorigen Jahres dem Gutspächter Krämer von Niedergentel ca. 30 Pfd. frisch geschlachtetes Rindfleisch entwendet haben. Der Thatbestand ist ungefähr folgender: Der Landwirt Krämer ließ am 13. Sept. eine Kuh schlachten. Der Angeklagte war bei dem Auseinanderteilen zugegen, als sich die Frau Krämer einige Augenblicke entfernte verschwanden auch drei ziemlich große Stücke Fleisch, sie machte sich auf die Suche und fand das Fleisch in einem Korbe in der Dichtung auf Dannenberg, nicht weit von ihrem Hause wieder. Der Verdacht lenkte sich auf den Angeklagten, welcher selbst aber die That leugnete, das Zeugnis der Eheleute Krämer sowohl wie auch der Frau Höfer fiel indessen so belastend für den Angeklagten aus, daß der Gerichtshof ihn für überführt erachtete und ihn wegen Diebstahl zu 3 Tagen Gefängnis verurteilte. Die 3. Sache richtete sich gegen einen von denjenigen Subjekten, welche wegen aller möglichen Sachen schon die Gerichte beschäftigt hatte und schon duzendemale vorbestraft war, der 50 Jahr alte Arbeiter W. Wader aus Nachen kam vorigen Herbst bettelnd zu dem Gastwirt R. Völlerhaus zu Hunswinkel und bat um ein Nachtslogis, welches ihm auch gewährt wurde, als er am andern Morgen verschwunden war, war mit ihm auch eine Pferdebede verschwunden. Diese hatte der alte Sünder unterwegs für Getränke veräußert. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen wurden ihm heute 14 Tage Gefängnis wegen Diebstahl zubilligt, wovon 1 Woche Untersuchungshaft abgerechnet wurde. Drei Berufungssachen wurden vertagt.

Lüdenscheid, 18. Febr. Gestern gelang es dem Förster Ferdinand Wortmann, im Neuenhofer Jagdrevier, am Bundhagen, durch einen gutgezielten Schuß ein starkes Wildschwein, einen Keiler, im Gewicht von 270 Pfd. zu erlegen.

Herscheid, 16. Febr. Verhältnismäßig hohe Steuern müssen die Eingekessenen der Gemeinde Herscheid bezahlen. Der Gemeindecetat pro 1902 balanziert in Einnahme und Ausgaben mit 41365 Mk.; das Defizit soll aufgebracht werden durch Zuschlag von 270 pSt. zur Einkommenssteuer, 210 pSt. zur Realsteuer und 210 pSt. zur Betriebssteuer.

Breckerfeld, 17. Febr. Der hiesige Briestauben-Verein Lichtstrahl beschloß in der letzten Generalversammlung, im nächsten Monat (der Tag ist noch nicht bestimmt) im Vereinslokale „Zur guten Quelle“ eine Vereinsausstellung mit Prämierung zu veranstalten. Die Tauben werden in 4 Klassen ausgestellt und hat jedes Vereinsmitglied für jede Klasse eine Taube zu stellen. Sollte der Raum es gestatten, so sieht es den Mitgliedern frei, ohne Konkurrenz noch weitere Tauben zur Schau zu bringen. Für jede auszustellende Taube sind 50 Pfg. Ausstellungsgeld zu zahlen, wovon die Gesamtkosten gedeckt werden sollen. Als Preisrichter für die Ausstellung wurden durch Loos die Herren Heinrich Birde mann-Better, August Schaffland-Sevelsberg und Karl Killmann-Barmen bestimmt. Die Preise werden von den Mitgliedern des Vereins zur Verfügung gestellt. Dem Vereinsmitgliede Herrn Wilh. Siebert wird bei dieser Gelegenheit die silberne Staatsmedaille für das Preisfliegen pro 1901 ab Magdeburg überreicht werden.

Hagen, 17. Febr. Rettung aus Lebensgefahr. Am Samstag nachmittag vergnügten viele Personen auf dem Deger Hammersteig mit Schlittschuhlaufen. Zwei SchülerInnen der hiesigen höheren Mädchenschule brachen hierbei durch die Eisbede. Mit eigener Lebensgefahr gelang es dem Sekundaner des hiesigen Gymnasiums P. M. gebürtig aus Hilschenbach, die beiden Mädchen unter den Eischollen hervorzuholen. Die entlassene That des jungen Mannes verdient alle Anerkennung.

Hagen, 17. Febr. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Errichtung

einer zweiklassigen Seminarochschule im Anschluß an die höhere Mädchenschule beschlossen. Auf Anregung des Kollegiums gab der Stadtbaumeister eine Uebersicht über die Schulbäder, aus der hervorgeht, daß mehr als die Hälfte aller Schulkinder wöchentlich gebadet werden; mit der Zeit sollen alle Schulen mit diesen Brausebädern versehen werden. Für Schulentfalten und für Jugendspiele wurden die ersten Summen bereitgestellt. Nach einer Mitteilung aus dem Stadtverordneten-Kollegium hat Herr Abg. Reinh. Schmidt-Elsfeld die Nachricht nach Hagen gelangen lassen, daß der Um- und Neubau des Hagener Hauptbahnhofes im Jahre 1903 erfolgen werde. Der Postbau ist ebenfalls gesichert; die Pläne für beide Bauten liegen im Ministerium bereits fertig da.

Schwelm, 16. Febr. Einer rohen That, die wegen ihres traurigen Ausganges hier großes Aufsehen erregt, ist gestern nachmittag der etwa 60 Jahre alte Wirt Christian Drebes zum Opfer gefallen. Ueber die Veranlassung und den Verlauf dieser Affäre sei nach dem Ergebnisse der polizeilichen Ermittlungen folgendes mitgeteilt: Samstag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr kamen die beschäftigungslosen Arbeiter Reinhold Koch und Ernst Pfeiffer in die Drebes'sche Wirtschaft an der Brunnenstraße „Gasthof zur roten Erde“. Drebes hat den gegenüber der Wirtschaft belegenen sog. Schlammteich gepachtet und hatte hierauf eine Eisbahn hergerichtet, die gegen Entree zu benutzen war. Koch und Pfeiffer wollten sich nun in der Wirtschaft Schlittschuhe leihen und dann die Eisbahn benutzen. Auf der Eisbahn wurden sie von Drebes befragt, ob sie auch in der Wirtschaft (in welcher D.'s Sohn thätig war) für die Eisbahn das Eintrittsgeld bezahlt hätten. Die Burschen bejahten dies zwar, doch hegte D. Zweifel, weil sie die Bilitete nicht vorzeigen konnten; sie wollten diese verloren haben. Drebes wollte die Bursche daher mit Gewalt von der Eisbahn entfernen, erhielt hierbei aber von Pfeiffer einen so wichtigen Tritt gegen den Unterleib, daß Drebes auf dem Wege nach seiner Wohnung tot zusammenbrach. Die Burschen, die inzwischen nach ihrer Wohnung geeilt waren, wurden verhaftet. R. wurde wieder entlassen.

Münster, 17. Febr. Mittels Erlasses vom 13. Februar ist die Berufung des Provinziallandtages der Provinz Westfalen zum 2. März d. J. nach der Stadt Münster genehmigt worden.

Solingen, 17. Febr. Zu einer Besprechung über das Bahnprojekt Radevormwald-Halver-Oberbrügge als Fortsetzung der Strecke Düsseldorf-Solingen-Kemscheid-Enneppe-Radevormwald hatten sich heute nachmittag die Vertreter der interessierten Handelskammern Solingen, Düsseldorf, Barmen und Enneppe im hiesigen Kasinoale eingefunden. Es wurden der jetzige Stand der Angelegenheit und die Aussichten des Projekts erörtert und über die zur Verwirklichung des letzteren noch weiter notwendigen Schritte beraten. Die Verhandlungen hatten einen vertraulichen Charakter; über das Ergebnis derselben soll noch nichts bekannt gegeben werden. Für Solingen selbst hat das Projekt hauptsächlich deshalb Bedeutung, weil nach seiner Verwirklichung jedenfalls die ganze Strecke Düsseldorf-Enneppe zweigleisig ausgebaut werden muß und die infolgedessen eintretende Zunahme des Durchganges sehr ein weiterer Grund für die Aenderung unserer traurigen Bahnhofsverhältnisse sein würde.

Düsseldorf, 17. Febr. Nach einer hier aus dem Hofmarschallamte eingetroffenen Nachricht wird der Kaiser aus Anlaß der Ausstellung unserer Stadt einen Besuch abstatten. — In Oberkassel soll nun doch noch eine kleine Sonderausstellung während der Düsseldorfer Ausstellung veranstaltet werden, indem verschiedene süddeutsche Maschinenfabriken dort die Errichtung einer Halle beabsichtigen, in der sie ihre Maschinen im Betriebe vorführen wollen. Für diesen Zweck ist zunächst ein Gelände von drei Morgen vorgelesen, das indeß zweckmäßig erweitert werden kann.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeindesteuerliste der Gemeinde Halver für 1902, enthaltend die Steuernpflichtigen mit einem Einkommen von unter 900 Mk., sowie die Zinsenliste liegen vom 20. d. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht im Amtsbureau offen.

Halver, den 17. Februar 1902.

Der c. Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

In der letzten Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins ist beschlossen worden, bei der landwirtschaftlichen Winterschule in Brügge eine Vermittlungsstelle für den An- und Verkauf guter Zuchtstullen zu gründen. Der Direktor der Winterschule hat die Führung der Vermittlungsstelle übernommen.

Ich mache die Landwirte des Kreises auf die Einrichtung aufmerksam und empfehle, von ihr weitgehenden Gebrauch zu machen.

Altena, den 11. Februar.

Der Vereins-Leiter:

Thomée, Landratsamtsverwalter.

Suche zum sofortigen Eintritt oder zu Ostern einen

jungen Mann

mit guter Schulbildung in die Lehre.

J. D. vom Brode,

Eisen-Großhandlung,
Halver.

Zwei unverheiratete

Arbeiter

auf Kleinschmiedearbeit werden gegen guten Lohn auf sofort gesucht.

Emil Fahlbusch,
Wegerhof bei Halver.

Ein

Zuschläger

sucht auf sofort für dauernde Arbeit

Carl Dominghaus,
Heed bei Halver.

Ein gut erhaltenes

Pianino

ist billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Im 5. Jagdrevier
Halver ist

Gift

ausgelegt.

Die Anpächter.

Empfehle:

Somatose,

Eisensomatose u.

Milchsomatose.

Tropon,

Eisentropon u.

Troponzwieback

Ärztlich empfohlen für Kranke,

Schwächliche und Blutarme.

Frau E. Lausberg, Halver.

Ein noch fast neues

Billard

mit sämtlichen Zubehör ist wegen Mangel an Raum sofort billig zu kaufen bei

Gastwirt Gustav Alte,
in Kierspe.

Rübfuchen

stets vorrätig.

F. W. Bremker,
Halver.

Hochzeitseinladungen
empfiehlt: Wilhelm Bell jr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die königliche Kreis-Ersatz-Kommission des Kreises Altena wird die Musterung der Militärpflichtigen an den nach genannten Tagen vornehmen:

In Kierspe im Saale des Gastwirts Herrn R. Plate.

Am Dienstag, den 4. März d. Js., Vormittags 9 Uhr, für die Militärpflichtigen des Amtes Halver welche 1880 oder früher und 1881 geboren sind.

Am Mittwoch, den 5. März d. Js., Vormittags 9 Uhr, für die Militärpflichtigen des Amtes Halver welche 1882 geboren sind.

Am Donnerstag, den 6. März d. Js., Vormittags 9 Uhr für alle Militärpflichtigen des Amtes Meinrzhagen.

Am Freitag den 7. März d. Js., Vormittags 9 Uhr, für alle Militärpflichtigen des Amtes Kierspe.

In Lüdenscheid in der Schützenhalle.

Am Samstag, den 8. März d. Js., Vormittags 9 1/4 Uhr für die Militärpflichtigen der Landgemeinde Lüdenscheid, welche 1880 oder früher geboren sind.

Am Montag, den 10. März d. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr für die Militärpflichtigen der Landgemeinde Lüdenscheid, welche 1881 geboren sind.

Am Dienstag, den 11. März d. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr für die Militärpflichtigen der Landgemeinde Lüdenscheid welche 1882 geboren sind.

Am Montag, den 17. März d. Js., Vormittags 9 Uhr, findet in Altena die Klassifikation und Losung statt.

Nach Vorschrift des § 62 der deutschen Behrordnung vom 22. Nov. 1888 werden alle diejenigen Militärpflichtigen, welche im diesseitigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig und in den Jahren 1880, 1881 und 1882 oder in einem früheren Jahre geboren sind und über welche noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist oder welche von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, hierdurch aufgefordert, sich an den vorbenannten Tagen pünktlich zu stellen.

Die 1881 und früher geborenen Militärpflichtigen haben ihren Losungsschein mit zur Stelle zu bringen.

Wer dieser Aufforderung keine Folge leistet, wird durch Zwangsmaßregeln zur sofortigen Gestellung angehalten.

Wer sich der Gestellung entzieht, wird gemäß § 26, 7 der deutschen Behrordnung als unsicherer Heerespflichtiger behandelt und sofort zum Dienst eingestellt.

Militärpflichtige, welche in den Terminen nicht pünktlich erscheinen oder sich ohne Erlaubnis aus dem Aushebungslokal entfernen, werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mark oder mit dreitägiger Haft bestraft. Eltern und über 14 Jahre alte Geschwister müssen im Falle einer angebrachten Reklamation in den betreffenden Terminen anwesend sein.

Zurückstellungen in Anlaß von Reklamationen finden nur nach eingehender Prüfung der Verhältnisse durch die Kreis-Ersatz-Kommission statt, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht etwa erst nach Beendigung des Kreis-Ersatzgeschäftes entstanden sein sollte.

Zur Beurteilung der Reklamation sind die Lohnbücher der Reklamanten der Eltern und der in Betracht kommenden Geschwister im Termin vorzulegen. Die Militärpflichtigen müssen sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.

Altena, den 15. Februar 1902.

Der Zivil-Vorsitzende der Kreis-Ersatz-Kommission
des Aushebungsbezirks Altena:
Thomée, Landratsamtsverwalter.



Landwehr-Verein Halver.

Die Heldin von Transvaal

Auf allseitiges Verlangen findet am

Samstag, den 22. Februar

noch eine letzte Vorstellung zum Besten der Buren statt.

1. Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfg.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang pünktlich 8 Uhr.

Karten sind zu haben bei den Herren C. Heukelbach,
L. Braunholz und C. Fasbender.

Der Vorstand.

Die anerkannt besten „Nähr- und Kräftigungsmittel“

für Blutarme und Bleichsüchtige sind:

Somatose, Tropon, Plasmon, Sanatogen,
Nährstoff Heyden, Hämatogen (Dr. Hommel)
Eisenkraftessenz etc.

erhältlich in Lüdenscheid bei

F. W. Schumacher,

Medic. Drogerie.

Der

M. G. V. „Eintracht“

Schalksmühle

veranstaltet am

Sonntag, den 23. Februar 1902

im Saale des Herrn Otto Winter Dahlerbrück,
Nachmittags 5 Uhr beginnend ein

KONZERT

bestehend in Gesang, Musik- und Zithervorträgen

Entree 50 Pfg.

wozu unsere passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

Otto Winter. Der Vorstand.

Nach dem Konzert — Ball — Entree 50 Pfg. wozu freundlichst einladet

Otto Winter, Dahlerbrück.

Auszug aus dem Fund-Verzeichnis des Amtes Halver.

Lfd. Nr.	Zeit		Gegenstand.
	der Anzeige	des Fundes	
2	10. 2. 1902.	6. 2. 1902.	neue Damenuhr.

Eigentumsrechte an dieser Fundsache sind bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Halver, den 17. Februar 1902.

Der c. Amtmann: Thomas.



Militärpflichtige

von

Schalksmühle und Umgegend.

Sonntag, den 23. Febr.,

Nachmittags 3 Uhr

im Lokale des Herrn G. Hüffer

Versammlung

zwecks Besprechung der Musik.

Mehrere Militärpflichtige



Frischen

Pumpernickel

geräucherte

Bückinge und

Sprossen

Frische

Süßrahmbutter

empfiehlt

Frau E. Lausberg,
Halver

Universal

Jauchepumpen

mit Messingsstiefel und schmiede-
eisernem Steigrohr der Firma
Emil Bräucker Lüdenscheid.

Vertreter: Wilh. Wasserfuhr,
Schlacht b. Rönshahl

Anthracitkohlen

stets vorrätig

F. W. Bremker,
Halver.



Turn-Verein

„Unter den Linden“

Halver.

Die Turnstunde am Samstag
dieser Woche fällt aus.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr

Buschhausen.

Samstag, den 22. Febr.,

8 1/2 Uhr Abends

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.

2. Rechnungsablage.

3. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen wird
bringend ersucht.

Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- und
Abzahl-Genossenschaft Halver.

Am Sonntag den 23. Februar,
findet nach dem Gottesdienst im
Reinslokal die Bezahlung von
Rübfuchen, Rübfuchenehl
und Weizenkleie statt.

Bestellungen auf Dünger und
mel. Kohlen werden bis Samstag
noch angenommen.

Der Vorstand.

la. Pferdehäcksel

stets vorrätig auf Lager.

Albert Herdepe, Halver.

Spielkarten

Karl Fastenrath.

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger

No. 22. Redaktion, Druck und Verlag von Wih. Dell jr., Halver.

Donnerstag, den 20. Februar.

1902.

Fehler beim Obstbau.

Wenn wir uns von dem Nutzen der Obstbaumzucht im Allgemeinen überzeugt haben, so haben wir uns für die Folge die Frage vorzulegen: Ist es bei unseren Bodenverhältnissen, bei unserem Klima noch möglich, einen nennenswerten Gewinn aus dem Obstbau zu ziehen? Häufig finden wir aber, daß an dem minderwertigen Ertragnisse weder Boden, noch Klima Schuld sind. Es erscheint uns daher sehr angezeigt, im Interesse der Hebung unseres heimischen Obstbaues einmal zu erörtern, welche Fehler verbessert oder vermindert werden können.

Betrachten wir unsere Gärten, so sehen wir, daß sie oft durch Zufall entstanden und durchaus nicht nach einem festen Plane angelegt sind. Sie liefern den Ertrag nicht, den sie nach Lage und Größe unbedingt liefern müßten. Wenn es nun auch geradezu ein Ding der Unmöglichkeit ist, aus einem derart planlos angelegten, mitunter auch noch dazu stark verwilderten Garten eine Musteranlage zu machen, so läßt sich doch sehr viel thun, um die Bäume tragfähiger, das Grundstück rentabler zu machen.

Stehen in einem Garten die Bäume so dicht, daß die Sonnenstrahlen nicht mehr durch die Blätter hindurch bis zum Boden dringen können, daß die Kronen der Bäume sich berühren, und sich dadurch in ihrer weiteren Entwicklung hinderlich sind, so muß ein Teil derselben entfernt werden, denn Luft und Licht üben auf die Tragfähigkeit der Bäume einen großen Einfluß. Ebenso gehören alle dünnen Bäume, mit abgestorbenen Ästen und solche mit kümmerlichen Wuchs sofort hinaus.

Weit gefehlt wäre es dagegen, einen Baum zu entfernen, weil er nicht in Reih und Glied paßt, oder weil er eine schlechte Sorte trägt. Bäume, welche in guter Triebkraft stehen, und reichlich tragen, werden behalten, auch wenn sie außer Reih und Glied stehen.

Das zweite Geschäft in einem vernachlässigten Obstgarten ist das Ausräumen der Krone und das Reinigen derselben von Moos, Flechten und Misteln. Weggeschnitten sollen werden: 1. alle dünnen Äste, 2. alle Äste, welche in die Krone hineinwachsen und Reibungen verursachen, 3. alle fogerantenen Wasseräste mit Ausnahme derer, welche zum Umpfropfen rötig sind. Haben sich die Zweige, weil sie zu dicht stehen, zu lang entwickelt, so müssen sie eingekürzt werden. Bei diesem Putz der Kronen wiederum sind folgende Punkte zu berücksichtigen: 1. müssen alle Äste glatt am Sten abgesehen werden, 2. größere Wunden müssen mit Eainwech oder Theer

verstrichen werden, 3. der Baum soll bei diesen Operationen nicht mutwillig durch Abschneiden von Ästen etc. beschädigt werden.

Anfangs geht man hierbei immer etwas zaghaft an's Werk, man überlegt lange und fürchtet sich, zu viel wegzuschneiden, hat man aber einmal einen Baum zugeputzt, so geht es bei den anderen viel leichter, schneller und sicherer, und wenn die Bäume einmal ausgeästet sind, so braucht man sie 2 bis 3 Jahre nicht mehr zu putzen und ihre Tragfähigkeit ist bedeutend erhöht.

Alle Pflanzungen wieder herzustellen, ist oft eine sehr lohnende Arbeit. In vielen Pflanzungen giebt es Bäume, namentlich Äpfel- und Birnenbäume, welche sich zwar in ganz gutem Zustande befinden, aber nur eine geringwertige, schlechte Sorte oder auch eine feinere Art tragen, die bei uns nur unter ganz besonders günstigen Bedingungen gedeiht. Der Wert solcher Bäume kann verdreifacht, sogar sechsfacht werden, dadurch, daß man sie umpfropft, ein Verfahren, das gar nicht genug empfohlen werden kann.

Wird der Ast eines großen Baumes veredelt, so trägt er schon nächstes Jahr, sicher aber im zweiten Jahre; man hat also auf diese Weise viel frühere Erfolge als beim Veredeln von kleinen Wildlingen. Auf einen ausgewachsenen Baum pflanzt man in der Regel nur eine Sorte, und zwar wählt man in Berücksichtigung des Prinzips der Massenpflanzung gleich eine Sorte aus seinem eigenen Garten, die sich bewährt hat, gut ist und reichlich trägt. Das Verfahren ist folgendes: Erst muß der Baum gepußt werden, dann erst veredelt man bei kleinen Bäumen die Hälfte der Äste, bei größeren ein Drittel der Äste und läßt die übrigen als sogenannte Zugäste stehen. Zum Umpfropfen eines großen Baumes gehören nämlich 3 bis 4 Jahre. Würde man ihn gleich auf einmal veredeln so könnte er an Saftflaunungen zu Grunde gehen. Im ersten Jahre wird also ein Teil veredelt, im zweiten Jahre wieder ein Teil und im dritten Jahre der Rest; die hierbei am besten angewendete Veredelungsart ist das Pfropfen in den Spalt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Düngung der Obstbäume. In der ganzen Landwirtschaft ist es Grundsatz, daß die Stoffe, welche durch Kulturpflanzen dem Boden entzogen werden, demselben in Düngerform wieder zuzuführen werden müssen. Auch Obstbäume erfordern Dünger, denn sie sollen nicht nur Holz, sondern auch Früchte erzeugen. Obstbäume werden sehr fruchtbar, wenn sie so ausgepflanzt werden, daß sie ihre Wurzeln flach ausbreiten, da sie dann auch die Düngerstoffe leichter aufzunehmen vermögen. Die Stoffe, welche die Obstbäume brauchen, sind Stickstoff, Kali und Phosphor-

säure. Die Blätter brauchen vorzugsweise Stickstoff, das Holz Kali, die Früchte brauchen beides und auch noch Phosphorsäure, welche namentlich in Äpfeln zu finden ist, und läßt sich aus dem Treiben der Blätter, des Holzes und der Früchte leicht erkennen, welcher Nährstoff genügend vorhanden ist, bezw. mangelt.

Westfalen-Rheinland.

Halver, 20. Febr. (Krankenhauspflege für Lungenkranke.) Die Landesversicherungsanstalt der Provinz Westfalen hat in den Haushaltsetat für 1902 eine Summe von 100 000 Mark für Invalidenhauspflege im Sinne des § 25 des Versicherungsgegesetzes eingestellt. Hierauf bezugnehmend wendet sich der Herr Oberpräsident an die Stadt- und Kreisbehörden mit der Anfrage, welche Krankenhäuser bereit sind, pflegebedürftige Lungenkranke aufzunehmen und welche Verpflegungssätze sie der Versicherungsanstalt berechnen werden.

Halver, 20. Febr. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat seine Billigung dazu ausgesprochen, daß die Eisenbahndirektionen bemüht sind, die Bahnmeister in der Kenntnis und Unterhaltung der elektrischen Einrichtungen halb und zuverlässig auszubilden. Der Minister erklärt es für zweckmäßig, die Bahnmeister auch schon vor dem 1. April d. J., sobald sie dafür geeignet erscheinen, zur Unterhaltung und zur Sicherung der elektrischen Einrichtungen heranzuziehen.

Halver, 20. Febr. Trunkenheit und Bummel ist hinreichender Grund zur sofortigen Entlassung. Ein Maurer in Bochum kam nach einer Mitteilung im „M. Spr.“ zu verschiedenen Malen betrunken zur Baustelle, und blieb dann in der Regel einen Tag aus, um seinen Rausch auszuschlafen. Der Meister sah sich deshalb genötigt, ihn zu entlassen. Der Maurer war jedoch damit nicht zufrieden und klagte beim Gewerbebericht. In der Verhandlung gab er an, daß zu dem Festbleiben von der Arbeit Kopfschmerzen die

Veranlassung gewesen seien. Er wurde gleichwohl mit seiner Klage abgewiesen.

Meinerzhagen, 17. Febr. Die hiesige Handwerksmeister-Vereinigung hält am kommenden Sonntag den 23. d. M. ihre diesjährige General-Versammlung im Saale des Herrn Jul. Schulte ab und stehen zur Tagesordnung u. a. Rechnungslage, Vorstandsergänzungswahl etc. Außerdem werden Mitteilungen gemacht über Gaspflicht, Schilingswesen, Ausstellung von Lehrlingsarbeiten usw. und außerdem gelangen die Quittungskarten und Statutenbücher zur Ausgabe, sodaß die Tagesordnung von großem Interesse und zahlreicher Besuch wünschenswert ist.

Altena, 14. Febr. Auch im Bennethale will man der Idee der Erbauung einer Thal-sperre näher treten und hat dabei sein Augenmerk auf das Untroper- und Drommedthal im Kreise Olpe gerichtet. Ueberschlägliche Berechnungen haben ergeben, daß die beiden Thäler, welche durch den Dromberg geschieden werden, 80 Millionen Kubikmeter (?) Wasser enthalten können. Die Terrain- und Bauverhältnisse sind dabei ebenso wie die der natürlichen Zuflüsse, die besten, wie auch die Ausnutzung der Sperre in wirtschaftlicher Beziehung die vorteilhafteste wäre und den verschiedenen Wasserleitungen, auch an der Ruhr, sehr zu statten käme. Das Projekt findet hier viele Befürworter.

Wettig, 16. Februar. Ein recht „musterhaftes“ Schreiben erhielt eine hiesige Bürgerfrau welche auf dem Wege der Annonce ein Dienstmädchen suchte, von einer auswärtigen jungen Maid. Das umfangreiche Bewerbungsschreiben lautet wörtlich, wie folgt: „Hochwollgeborene Frau! Da ich auch einmal die Zeitung zur Hand nehme, fällt mein Blick zufällig auf Ihr werthes Ingerat und war es mich gleich klar, ich will die Stellung annehmen. Ich bin bald 20 Jahre alt und wohne seit dem ich aus der Schulle bin, stets bei fremden Leuten. Bihl habe ich schon mitgemagt, denn wenn man bedenkt, 6 Jahre bei fremden Leuten zu wohnen und dazu auf 18 Stellen, da kann man doch gewiss sagen, daß man schon bill mitgemacht hat. In der Stelle, worin ich jetzt bin, da

bin ich schon lange, denn es wären nächste Woche schon 7 Monate und da habe ich gedacht, ich muß mich bald verantern, denn alzulang auf einer Stelle sein, halte ich nicht für gut. Da wil ich dan zu ihnen kommen, wenns ihnen schon Recht ist, aber ich kanns vürsichern, ein Mädchen wie ich, können Sie gebrauchen. Aber wie ist es bei ihnen mit der Arbeit, ich meine nur der Mensch muß doch seine Ruhe und Pflege haben. Dazu muß ich Sie noch dringend bitten, mich mit villem Ba'chen und schrumpfen möglichs zu schonen, da man von villem Arbeiten im Wasser krank werden kann. Und wie stehz mit den Rintern, haben sie auch welge und w'e vülle. Sie haben da doch gewis ein Rinterfräulein, denn ich bin kein freunt von der Sorte. V'n auch nie daran gewönt worden, denn zu Hause hatten wir keine und bei meinen früheren Herrschaften hatten Sie auch keine und waren welge vorhanden, so war auch ein Rintermädchen angefehlt. Weiter möchte ich noch fragen, wieviel Lohn Sie mich zahlen, ich meine 60 Taler war wohl für ein tüchtiges Mädchen nicht zu vil. Bei meiner jegigen Herrschaft bekomme ich blohs 50 aber die wissen nicht, wie unferneim zu Muthe ist und meinen, man könne ganz umsonz arbeiten. Aber so dum find wir doch noch lange n.h. Ich hoffe also ganz bestimmt das Sie mir annehmen und werde ich mich, wenn Sie mich eben schreiben, bald persönlich vorstellen. Ich warte mit Freude und Verlangen auf ihr liebes schreiben und verbleibe mit villem Grüßen N. N.

Westig, 20. Febr. Recht trübe Erfahrungen hat ein älterer Herr aus einem benachbarten Orte machen müssen. Da derselbe schon seit Jahren den Wunsch hegte, einmal Augenzeuge d.s. Kölner Rosenmontagszuges zu sein, so wollte er in diesem Jahre endlich das großartige Schauspiel besichtigen. Am Sonntag nachmittag trat er denn auch die Rheinreise an und traf gegen abend in der Stadt ein, wo ihm übel mitgespielt werden sollte. Nachdem er schon mehrere Straßen durchgongen war, machte er bei einem großen Hotel Halt, hler kehrte er ein, um über Nacht zu verbleiben. Er machte bald die Bekanntschaft mehrerer freundlicher Herren, welche sich zu ihm setzten und recht vertraulich mit ihm plauderten. Nachdem er sich auf das Geheiß seiner neuen Freunde seines Ueberziehers entledigt hatte, wurde die Unterhaltung lebhaft fortgesetzt. Nach kurzer Zeit entfernte sich einer der Gesellschaft, um, wie er vorgab, noch einiges für den morgigen Tag besorgen zu müssen. Nach und nach entfernten sich auch die andern und unser Westigale befand sich wieder allein. Er wollte nun seinen Paletot nehmen und dann sein Nachtlager auffuchen. Aber da machte er große Augen, denn sein Rock nebst Hut waren verschwunden und für den letzteren hatte man ihm einen schäbigen

Filz hingehängt. Mit keineswegs geheiterter Mine wandte sich der Bestohlene an den Hotelbesitzer und befragte ihn nach dem Verbleib seiner Sachen. Dieser wies ihn aber schroff ab und entgegnete, derartiges könne nur einem „Bestfälinger“ passieren. Voll Traurigkeit über den Verlust seiner Bekleidungsstücke begab sich der Herr dann auf sein Schlafzimmer und als nach einer unerquicklichen Nacht der Montag anbrach, mußte er sich zuerst einen neuen Hut kaufen. Nachdem dies geschehen, trat er die Rückreise ins Hotel an, hier und dort noch stehend bleibend, um sich die Neuigkeiten anzuschauen. Bald waren auch sämtliche Straßen angefüllt mit hundertten von Menschen und nur mühsam konnte man sich einen Durchgang erzwingen. Im Hotel angelangt, will der Westigale dann nach seiner Uhr sehen, aber, o Schreck! — auch diese ist nun verschwunden. Den Weg zurücklegen und die Uhr suchen, wäre zwecklos gewesen, er eilt auf sein Schlafzimmer, in der Meinung, daß er dieselbe habe liegen lassen, aber alles vergebens, die Uhr war und blieb verschwunden. Man kann sich leicht denken, in welch' peinlicher Lage sich der also zu Schaden gekommene befand. Er zog es aber nunmehr vor, nicht länger mehr in Köln zu verweilen, sondern bald sah man ihn der Heimat entgegenfahren, wo bei seiner Ankunft recht erstaunte Gesichter gemacht wurden. Das Erstaunen steigerte sich aber aufs höchste, als der so bald Zurückgekehrte seine Erlebnisse mittheilte.

Bochum, 14. Febr. Für 5 Pfg. Klaren forderte am Montag ein noch nicht 14jähriger Knabe an dem Schalter einer Wirtschaft zu Wernerheide bei Bochum. „Bist du krank“ fragte der Wirt, in der Meinung, deshalb würde der Schnaps verlangt, „Nein, den wil ich trinken“ war die Antwort. Er sah offenbar nichts Ungewöhnliches in dem Begehren, wahrscheinlich trank er auch nicht zum erstenmale Feuerwasser. Seinem Verlangen wurde indeffen, wie der „M. Spr.“ berichtet, nicht entsprochen, vielmehr mit derben Worten heimgeschickt.

Sprockhövel, 17. Febr. Ein Bergmann der Zeche „Sprockhövel“ legte gefrorene Dynamitpatronen zum Aufthauen neben eine Dampfrohre, ohne daran zu denken, welche schwere Folgen dieser leichtsinnige Umgang mit dem gefährlichen Sprengstoff haben sollte. Beim Aufthauen explodirte die Patrone und richtete fürchterliche Vernüftungen an. Der

Maschinenraum für die Wasserhaltungsmaschine wurde total zerstört und starke Eisenteile wie Streichhölzchen geknickt; Die Dampfrohren zersprangen und durch die ausströmenden Dämpfe wurde der Maschinenwärter Ernst Gomburg so schwer verbrannt, daß er alsbald verstarb.

Elberfeld, 18. Febr. Wie erst jetzt bekannt wird, beabsichtigte der Oberstaabsarzt Dr. Schimmel dem Ersten Staatsanwalt Zonen in Elberfeld eine Herausforderung zum Zweikampf zugehen zu lassen, wegen des von diesem im letzten Militärbefreiungsprozeß über Schimmel gefällten ungünstigen Urtheiles. Daraufhin ist dem Kartellträger Schimmels ein Brief des Staatsanwalts Zonen zugegangen, worin dieser eine Herausforderung prinzipiell ablehnt, gleichzeitig aber bedauert, die Aeußerungen gethan zu haben, da er die Möglichkeit zugeben muß, daß der Verdacht, für den es an einem ausreichenden Beweise nach dem freisprechenden Urtheil zweifellos fehlt, von Anfang an unbegründet gewesen ist.

Düsseldorf, 16. Febr. In der heutigen zahlreich besuchten Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute besprach der sie leitende zweite Vorsitzende Kommerzienrat Brauns im Anschluß an den Geschäftsbericht auch die Lage des Eisenmarktes und sprach die Ueberzeugung aus, daß die schlimmste Zeit des wirtschaftlichen Niederganges unserer Industrie vorüber sei. Schon lägen bestimmte Anzeichen vor, daß die Vorräte überall bald geräumt sein werden und das Vertrauen wiederkehrt. Die Beschäftigung der Eisenhütten sei allgemein lebhafter geworden; die verlustbringende Preise hätten eine, wenn auch vorerst nur geringe, Aufbesserung erfahren. Erfreulich seien die Anordnungen des Ministers Thielen betreffend die vermehrten Staatslieferungen; notwendig sei der baldige Ausbau eines Kanalnetzes und der Abschluß von langfristigen Handelsverträgen. Die Da leguanen wurden mit lebhaftem Beifall angenommen.

Essen, 18. Febr. Welch dominierende Stellung Geheimrat Krupp in der Kommune Essen einnimmt, geht aus einigen Angaben hervor, welche der amtlichen Wohnungsstatistik entnommen sind. Hiernach besitzt Krupp 1121 Häuser mit 4016 Wohnungen (2282 Bewohner.) Krupp ist Besitzer resp. Mietsherr von 11,8 Proz. der Essener Grundstücke, 10,78 Proz. der Wohnungen, worin 11,21

Proz. der Bewohner von Essen sind. Demnach ist jeder achte Einwohner Essens Mieter von Krupp. Rechnet man zu dem Krupp'schen Hausbesitz noch den der Krupp'schen Beamten und Arbeiter hinzu, so kann man sagen, daß jedes 6. Haus (und jeder 6. Einwohner) Essens zu Krupp gehört. — Auch der Besitz der toten Hand ist in Essen ein beträchtlicher; es befinden sich im Besitz von Kirchen, Klöstern und Stiftungen 91 Grundstücke mit 96 Häusern und 229 Wohnungen, in welchen 2055 Personen wohnen; der Häuserwert beträgt schätzungsweise 2 $\frac{3}{4}$ Mill. M.

Kall, 17. Febr. Am Samstag nachmittag vergnügten sich zwei Knaben auf dem Eise eines in der Nähe gelegenen Weiher's. Plötzlich brach die dünne Eisdecke ein und beide fielen ins Wasser. Nur mit knapper Not gelang es mehreren hinzueilenden Leuten, einen der Knaben zuretten; der andere, im Alter von etwa zwölf Jahren, ertrank.

Neueste Nachrichten.

London, 18. Febr. Der Prinz von Wales ist zum Oberbefehlshaber der englischen Flotte, welche bei dem Krönungsfeste manövrirten wird, ernannt worden.

London, 17. Febr. Ueber das Unglück, das der Abteilung berittener Infanterie zwischen Elandsfontein und Vereeniging am 12. Februar zugefallen ist, meldet der Standard aus Pretoria, daß diese Truppen erst kurz vorher aus England angekommen und an die Burenstafel noch nicht gewöhnt waren. Die meisten von ihnen hatten vorher noch nie einen Schuß abgefeuert. Die Abteilung war nur 320 Mann stark (früher hieß es 150!) und nicht beritten, als sie angegriffen wurden. Als sie die Uebermacht der Buren wahrnahmen, wurde der Rückzug so rasch wie möglich angetreten, aber ca. 60 Mann wurden von den Buren umzingelt und ausgefordert, sich zu ergeben. Sie weigerten sich jedoch, dies zu thun und kämpften, bis der letzte Mann gefallen war. Ihr Befehlshaber Major Dowell wurde getötet, die anderen sechs Offiziere verwundet. Die Nachricht fügt die zweifelhafte Bemerkung zum Troste hinzu: Die Verluste der Buren waren ebenfalls erheblich.